

Schwab, Gustav: 9. Wie Joseph mit der Jungfrau und dem Kinde floh (1821)

1 Es ging der Kön'ge Zug hinaus,
2 Und manche Nacht kam ohne Stern,
3 Und öde war's im dunkeln Haus:
4 Da trat der Engel ein des Herrn.
5 Sein Auge, schauend in der Nacht,
6 Ruht auf der Jungfrau, auf dem Sohn,
7 Den selig schlummernden, und sacht
8 Berührt des Vaters Ohr sein Ton:

9 »fleuch nach Egypten, Mann, geschwind;
10 Harr' aus, bis ich dich rufe dort.
11 Herodes Mordstahl sucht das Kind:
12 Mit ihm und mit der Mutter fort!«
13 In Josephs Traume spiegelt sich
14 Des Boten selige Gestalt;
15 Der Schlaf entfloß, der Engel wich,
16 Aufsteht er mit Marien bald.

17 Das Es'lein aus dem Stall er führt,
18 Er löst es mit dem Opfergold.
19 Und sorgsam dann, wie sich's gebührt,
20 Hebt er hinauf die Jungfrau hold;
21 Das Knäblein schläft an ihrer Brust,
22 Er wandelt, an dem Zaum die Hand,
23 Und mit der Morgensonne Lust
24 Sind sie schon weit im offnen Land.

25 Der Inderschätze reiches Gut
26 Es hat sich wunderlich geschmiegt,
27 In einem Bündelein es ruht,
28 Das auf des Thieres Rücken liegt.
29 Und leicht und fröhlich geht die Fahrt,
30 Und überall auf ihrer Spur

31 Die Menschen werden beßrer Art,
32 Und freundlicher wird die Natur.

33 Die Lüfte bleiben warm und rein,
34 Der Berg wird eben ihrem Schritt,
35 Und in den öden Wüstenei'n
36 Entsprungen Rosen ihrem Tritt.
37 Und stehen wo im Heidenland
38 Die Götzenbilder, riesig, stumm:
39 Wo nur ihr Pfad sich hingewandt,
40 Da wanken sie und stürzen um.

41 Und nach der zwölften Tagfahrt schon
42 Winkt aus Egyptens heißem Sand
43 Und beut den kühlen Blumenthron
44 Ein selig blühend Inselland:
45 Dort ist der Himmel ewig hell,
46 Dort athmen sie des Balsams Duft,
47 Dort ruhen sie am schatt'gen Quell,
48 Und harren, bis der Engel ruft.

(Textopus: 9. Wie Joseph mit der Jungfrau und dem Kinde floh. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de>)